

# 1 Einleitung

Die Erkrankung der Hufrolle ist seit langem als Lahmheitsursache der Pferde bekannt und wird zum Teil als Berufskrankheit bezeichnet. Da diese Erkrankung chronische Lahmheiten bedingt, bedeutete sie für viele Pferde das Ende der Nutzung.

Einen Schritt nach vorne hinsichtlich einer schmerzfreien längeren Nutzung der Pferde und einem damit verbundenen längeren Leben brachte die Neurektomie, die als ultima ratio bei chronisch lahmen Pferden die einzige Alternative bietet. Dies liegt darin begründet, dass Frühstadien der Erkrankung, die eventuell reversibel sind, in der Praxis nicht eindeutig diagnostiziert werden können.

Um diese Lücke der Diagnostik zu schließen, die sich dadurch bilden konnte, dass bei der Hufrollenerkrankung auch Weichteile betroffen sind, die durch die Hufkapsel abgeschirmt werden, wurden verschiedene Diagnostikmethoden geprüft. Bislang konnte noch kein Verfahren entwickelt werden, welches kostengünstig und risikoarm auf der einen Seite ist, aber auf der anderen Seite zufriedenstellende Informationen über den Zustand der Facies flexoria des Strahlbeins, des Hufrollenschleimbeutels und des Insertionsabschnitt der tiefen Beugesehne liefert. Die Kontrastmitteldarstellung der Bursa podotrochlearis, bei der durch die Grenzen des Kontrastmittels indirekt auf die die Bursa begrenzenden Oberflächen geschlossen werden soll, wird als vielversprechende Diagnostikmethode in der Literatur erwähnt. Ob und inwieweit diese Diagnostikmethode der nativen Röntgenuntersuchung überlegen ist, soll in dieser Arbeit beleuchtet werden.